

Lebensabschnitt – Abtei Münsterschwarzach

30 Goldschmied-Bruder Ademar Dölger OSB lud Lore Friedrich-Gronau Ende der 50er-/Anfang der 60er-Jahre in die Abtei Münsterschwarzach ein. Ihr Ehemann Alfred fuhr sie zu deren Kunst-atelier, wo sie ihrer Arbeit nachging. Als Fred starb, konvertierte sie zum katholischen Glauben und zog in das Gästehaus der Abtei. Zunächst plante Lore, ein halbes Jahr dortzubleiben und in den Kunstwerkstätten zu arbeiten. Doch in stiller Übereinkunft wurde der Aufenthalt wiederholt verlängert. Ihre Kunst war eine Bereicherung für die Abtei und das dortige Leben stellte für sie eine Erleichterung dar. Jeden Monat fuhr sie nach Bad Kissingen und bezahlte ihre Miete, bis Pater Matthäus Sandrock, mit dem sie ein freundschaftliches Verhältnis pflegte, ihr anbot, dauerhaft in die Abtei zu ziehen. Lore willigte ein und löste ihren Hausstand in Bad Kissingen auf. Die Abtei bot ihr ein sorgenfreies Leben, um ihre Kreativität auszuleben. Jegliche Einnahmen flossen in die Abtei, von der sie in allen bürokratischen Belangen unterstützt wurde.

Lore Friedrich-Gronau ist bis zum heutigen Tag die einzige Frau, die in der Abtei Münsterschwarzach gelebt hat, nahm jedoch nicht an den regulären Tagesabläufen teil. Manchmal besuchte sie die Gottesdienste und immer wieder diskutierte sie mit den Patres über das Alte Testament, das ihr nicht zusagte. Das Interesse an anderen Glaubensrichtungen verlor sie nicht. Ein Nachfahre erzählte, dass ein Buddha den Eingangsbereich ihres

Ateliers schmückte. Vielleicht ein Andenken an ihre alte Freundin Rosl Schmitt.

Für die Abtei Münsterschwarzach schuf sie nicht nur neue Kunst, sie reparierte auch das Kriegerdenkmal, geschaffen von Bruder Arnold Burger OSB. Nachdem es mehrfach umgesetzt worden war, verlor einer der flankierenden Engel seinen Kopf. Lore Friedrich-Gronau formte ihm einen neuen.



Ab sofort kreierte sie sakrale Plastiken und Altäre, die in der Abtei Münsterschwarzach sowie in den umliegenden Kirchen und Friedhöfen zu finden sind: Engel, Muttergottes-Statuen, Marienleben-Abtei, Pietà, Kreuzweg-Reliefs und weitere sakrale Kunstwerke zählten zu ihrer neuen Schaffenskarriere. In dieser Zeit war sie bereits siebzig Jahre alt.

„Kriegerdenkmal“ von Bruder Arnold Burger OSB in der Abtei Münsterschwarzach
Foto: Pater Franziskus Büll OSB

Der Tod ihres Bruders Dr. Eduard Gronau nahm sie stark mit. Er starb am 19. Juni 1985. Zuletzt war er als Pfarrer der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Senne und als Superintendent des Kirchenkreises Gütersloh tätig. Er besaß eine umfassende Sammlung von Büchern und Schriften über Hildegard von Bingen, die seine Ehefrau Martha Gronau im Oktober 1985 an die Bibliothek des Erzbistums in Paderborn spendete.

Zum Zeitpunkt des Berliner Mauerfalls 1989 war Lore 84 Jahre alt, doch zur Ruhe setzte sie sich noch nicht.

In den Kunstwerkstätten der Abtei entstanden zu den fundamentalen Altären und Kreuzwegen auch Madonnen, Yoruba-Plastiken und Marienbilder, die nach Afrika transportiert wurden. In der Partnerschaftsabtei von Münsterschwarzach werden die Kunstwerke bis heute verkauft. Die aus Majolika gefertigten und in Karlsruhe gegossenen Statuen und Reliefs sind bei den dortigen Temperaturen gegenüber Holz widerstandsfähiger. In zahlreichen afrikanischen Kirchen hängen oder stehen Madonnen aus Lore Friedrich-Gronaus Hand. Ihr Nachlass beinhaltet viele dankbare Briefe aus Afrika.

Neben all den öffentlich zugänglichen Kunstwerken entwarf sie zahlreiche Einzelwerke, die sich bis heute in privatem Besitz befinden. In Lore Friedrich-Gronaus Arbeiten zeigt sich eine Verliebtheit zu Material und Objekt, die ihresgleichen sucht.



Lore Friedrich-Gronau war ein künstlerisches Ausnahmetalent, das dem oftmals schwierig zu handhabenden Material Lebendigkeit, Eleganz und Empathie verlieh. Eine Künstlerin, die ihre große Liebe bis ins hohe Alter auslebte, weil die Kunst sie am Leben hielt.

*Bronze, Yoruba-Madonna
mit Kind, 1974*